

**Alte Druckerei:** Im Rahmen eines Energiesymposiums präsentieren die Stadtwerke den „Wetterfrosch“ Sven Plöger / Sehr großes Publikumsinteresse

# Chancen müssen jetzt ergriffen werden

**WEINHEIM.** „Klimafakten und Energiewende“ oder „Was ist dran am Klimawandel und was können wir dagegen tun?“. Zu diesem Thema luden die Stadtwerke Weinheim in die Alte Druckerei ein und präsentierten einen prominenten Gast in Sachen „Klima“. Seit 15 Jahren erklärt der Diplom-Meteorologe und ARD-„Wetterfrosch“ Sven Plöger in Publikationen und Vorträgen auf wohlthuend verständliche Art, wie das Klima funktioniert, was sich daran ändert und warum das kein Grund zur Panik sein muss.

Wie groß das allgemeine Interesse am Thema „Klimawandel“ ist, zeigte der hohe Publikumsandrang in der Alten Druckerei. Vielleicht gab es auch Zuschauer, die den sympathischen TV-Moderator, der die Wetteraussichten im Fernsehen so unterhaltsam voraussagen kann, einmal live erleben wollten.

Im ersten Teil des zweistündigen Programmes, das der Weinheimer Kabarettist und Textautor Manfred Maser souverän und humorvoll moderierte, erläuterte Peter Krämer, der Geschäftsführer der Stadtwerke Weinheim, die Fortschritte in der Energiewende vor Ort und die Ziele, die sich die Stadtwerke für die Zukunft gesetzt haben.

Ein Beispiel ist die Beteiligung an Wind- und Solarparks in Deutschland sowie die Strom- und Wärmeerzeugung aus regenerativen Quellen. Darüber hinaus realisiert das Unternehmen hocheffiziente Wärmeversorgungen, engagiert sich für Erdgas- und Elektromobilität und unterstützt Firmen und Kommunen bei der Reduzierung des Energiebedarfes durch Beratung und konkrete Lösungen. Ein weiterer Bereich für das Engagement der Stadtwerke ist die geplante Bereitstellung von Ladeinfrastruktur für Elektromobilität. Insgesamt sollen in Weinheim zehn Ladestationen errichtet werden. Daneben betreibt das Unternehmen Stromzapfsäulen für E-Fahrer. Zudem wird die Straßenbeleuchtung sukzessive in sparsame LED-Technik umgerüstet. Auch das Fernwärmenetz rund um das Hallenbad (HaWei) gehört zu den Fortschritten. Ein Blockheizkraftwerk im Keller des Schwimmbades versorgt, neben dem Bad selbst, auch die umliegenden Gebäude mit Wärme.

Unterhaltsam und humorvoll gab Sven Plöger im zweiten Teil des



**Bekannt als der ARD-„Wetterfrosch“:** Sven Plöger setzte sich bei dem Energiesymposium der Stadtwerke Weinheim mit dem Klimawandel auseinander und betonte, dass man nicht resignieren dürfe, sondern vielmehr die Chancen beim Kampf gegen die Klimaänderung nutzen müsse.

BILDER: THOMAS RITTELMANN

Symposiums einen Überblick über den Klimawandel, den er mit extremen Wetterlagen wie das kürzlich über Deutschland fegende Sturm tief „Xavier“ und den Hurrikan „Irma“ in Florida einleitete.

## Resignation vermeiden

Plöger, der schon als Kind von Gewittern fasziniert war, ist auch heute noch bei spektakulären Unwettern in seinem Element. So zeigte er geradezu verzückt Bilder von Schneekatastrophen, Sturmfluten und Hagelkörnern so groß wie Tennisbälle auf der Großleinwand. Er betonte jedoch, dass der Mensch durch seine Lebensweise zweifellos Einfluss auf den Klimawandel und damit auch auf extreme Wetterlagen habe. „Jedes Jahr verbrauchen wir die nachwachsenden Rohstoffe von 1,4 Erden, aber es gibt eben nur eine“.

Ein Grund für den Klimawandel sei die Veränderung der Sonnenintensität, zum anderen die massive

Zunahme von Treibhausgasen durch den Menschen. „Aber es gibt auch Menschen, wie Donald Trump, für die der Klimawandel einfach nicht stattfindet“. Plöger fügte hinzu, dass der Begriff „Klima“ stets die gemittelte Wetterbeobachtung von etwa 30 Jahren darstelle. In den letzten 100 Jahren habe es einen allgemeinen Temperaturanstieg von 0,8 Grad Celsius gegeben. In 30 bis 40 Jahren dürfte demnach das Polarmeer eisfrei sein.

Am Ende seines Vortrages betonte Sven Plöger jedoch, dass man aufhören sollte, sich ständig Klimakatastrophen einzureden. So löse man allenfalls Resignation aus.

Viel hilfreicher sei es, sich die zahlreichen Chancen beim Kampf gegen die Klimaänderung vor Augen zu halten. An die Windkraftwürde würde man sich mit der Zeit auch gewöhnen. „Die Hochspannungsmasten sind ja auch kein erheben-der Anblick“.

rau



**Volles Haus:** Manfred Maser moderierte die Veranstaltung, bei der im ersten Teil der Beitrag der Stadtwerke Weinheim zur Energiewende vorgestellt wurde.

**Helen-Keller-Schule:** 20 Schüler machen einen Ausflug ins Handwerk und kreieren Kunstwerke

## Kreativität ohne Grenzen

**WEINHEIM.** Wer will fleißige Handwerker seh'n? In Fortsetzung des Kinderliedes ließe sich diesmal ergänzen: „Der muss an die Helen-Keller-Schule geh'n!“ Auch wenn man diese berufliche Schule zu nächst nicht direkt mit dem Handwerk verbindet, wurde hier zu Beginn des neuen Schuljahres kräftig „gewerkelt“.

Nach intensiver Vorplanung inklusive Modellbau, begaben sich 20 Schülerinnen und Schüler aus den beiden AV dual-Klassen auf den Weg zu einem ehemaligen Bahngelände in Heidelberg. Dieses nutzt der Verein WERKstattSCHULE Heidelberg als Werkstatt. Dort entstanden in vier arbeitsreichen Tagen ge-

meinsam mit dem handwerklich sowie sozialpädagogisch Team der WERKstattSCHULE Skulpturen aus Stein und Holz. Die entstandenen Werke spiegeln das hauswirtschaftlich-sozialpflegerisch geprägte Profil der Helen-Keller-Schule (HKS) sehr gut wider.

So befindet sich nun im vorher eher tristen Innenhof unter anderem ein – auf den Ideen der Schüler basierender – aus Holz gebauter Kinderwagen, der zwischen den weiteren Skulpturen einen tollen Blickfang darstellt. Für die notwendige körperliche Stärkung bei der Montage am fünften Projekttag auf dem Außengelände der HKS sorgte die Fachlehrerin Adelheid Wittlich

mit ihren Helfern in der schuleigenen Küche. Parallel zu diesem Projekt arbeitete eine weitere AV dual-Gruppe gemeinsam mit dem Klassenlehrer Thomas Jäger die komplette Woche an der Schule und fertigte Holzkisten an, die nun jedem einzelnen AV dual-Schüler die passende Aufbewahrung seiner Schulunterlagen ermöglicht.

Möglich gemacht wurde das außergewöhnliche Projekt „Skulpturengarten“ durch die Zuteilung des Gudrun- und Karl-Heinz-Maiwald-Förderpreises der Bürgerstiftung Weinheim und die zusätzliche finanzielle Unterstützung durch den Förderverein der Helen-Keller-Schule.



**Skulpturen aus Stein und Holz** erschufen Schülerinnen und Schüler der Helen-Keller-Schule im Rahmen eines mehrtägigen Projekts. BILD: HKS

**Bodelschwing-Heim:** Rezitator Christoph Bahner mit Balladen und einer Drehorgel

## Lyrische Reise durch die Jahrhunderte

**WEINHEIM.** Drehorgel-Melodien wechselten sich ab mit Balladen und Gedichten von deutschen Dichtern aus mehreren Jahrhunderten und bescherten den Senioren im Bodelschwing-Heim einen außergewöhnlichen Nachmittag. Zum ersten Mal zu Gast in der Einrichtung war Rezitator Christoph Bahner.

Der gelernte Baumpfleger aus Hirschberg folgt damit seiner Leidenschaft, Gedichte, Balladen, Geschichten und Sketche ausgefeilt darzubieten; er tritt bei Veranstaltungen in der Region vielfach mit Werken aus allen Epochen auf. Eingeleitet wurde das Programm mit bekannten Klängen seiner Drehorgel, wie „Der Straußwalzer“ und „Auf der schwäbische Eisebahn“. Balladen von Johann Wolfgang von Goethe und seinem Zeitgenossen Friedrich Schiller aus dem „Zauberlehrling“ beziehungsweise dem Gedicht „Der Handschuh“ schlossen sich an, gefolgt von frechen Versen von Heinrich Heine.

Im weiteren Verlauf standen unter anderem Balladen von Annette von Droste-Hülshoff, Wilhelm Busch, Joachim Ringelnatz, Christian Morgenstern oder Erich Kästner auf dem Programm bis die Drehorgel wieder erklang mit „Das ist Berlin“ sowie der Papageno-Arie „Ein Vogelfänger bin ich ja“ und Schlager-Walzer sowie Volksliedermelodien. Einen regionalen Bezug schuf der Rezitator musikalisch etwa mit



**Christoph Bahner** bescherte den Senioren mit seinen Balladen und der Drehorgel einen abwechslungsreichen Nachmittag. BILD: MARCO SCHILLING

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“. Passend zum Lutherjahr folgte von Heinz Ehrhard „Das Schloß“, eine Ballade, in der der Papst den Schlüssel zum Himmel besitz, da Luther das Schloss zur Himmelstür hatte austauschen lassen. Gemeinsam mit Christoph Bahner tauchten die Senioren in die Welt der Lyrik und genossen die Geschichten in den Gedichten. „Ich bin total begeistert von diesem schönen Nachmittag“, sagte eine Bewohnerin und spendete mit allen

## KURZ NOTIERT

### Singen und Kinderchaos

**WEINHEIM.** Die Evangelische Gemeinde in der Weststadt lädt am Freitag, 13. Oktober, wieder alle, die gerne und ohne weitere Verpflichtungen singen möchten, zum „Singen für junge Menschen und Junggebliebene“ ein. Das Treffen findet im Turnraum des Gemeindehauses (Eingang Ulmenweg) statt. Von 20 bis 21 Uhr werden Wunschlieder aus bereitgestellten Liederbüchern gesungen. Neue Sangesfreudige sind jederzeit willkommen.

Außerdem lädt der offene Kindertreff „Kunterbuntes Kinderchaos“ am Samstag, 14. Oktober, von 15.30 bis 17 Uhr Kinder ab fünf Jahren zu einem Nachmittag unter dem Motto „Wenn der Herbstwind weht“ in das Gemeindehaus der Evangelischen Gemeinde in der Weststadt (Ulmenweg) ein. Neben Liedern, und einer Geschichte haben die Mitarbeiter Bastelstationen mit herbstlichen Bastelangeboten vorbereitet. Die Kinder treffen sich im Turnraum unter dem großen Gemeindefaß, Eingang Ulmenweg. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen zu beiden Veranstaltungen gibt gerne Heike zur Brügge, Gemeinmediakinin, Telefon 06201 / 592493.

### Energieberatung

**WEINHEIM.** Der Energieberater Hermann Franken von der KliBA informiert regelmäßig über Energienutzung, Wärmeschutz oder Fördermöglichkeiten in der Weinheim Galerie, Dürrestraße 2, 2. OG, Zimmer 246. Die nächste Beratung der KliBA findet am Dienstag, den 17. Oktober, zwischen 14.30 und 17 Uhr statt. Beratungstermine vereinbaren Interessenten telefonisch unter 06201 / 82343 oder 06201 / 82271 oder auch unter 06221 / 998750 (KliBA). Dieser Service ist eine kostenlose Leistung der Kommune.

### Patrozinium in St. Marien

**WEINHEIM.** Die katholische Weststadtgemeinde St. Marien lädt zum Patrozinium ein. Am Sonntag, 15. Oktober, findet um 9.30 Uhr ein festlicher Gottesdienst statt, der von der Band „Colours of Hope“ musikalisch gestaltet wird. Für die Kinder gibt es zeitgleich einen Kindergottesdienst. Anschließend wird im Gemeindehaus St. Marien gefeiert. Der Kochklub St. Marien wird dabei für eine deftige Verpflegung sorgen. Die Erlöse aus Getränke-, Essens- und Kuchenverkauf kommen dem Sozialprojekt „restaures“ der brasilianischen Partnergemeinde São Luís Gonzaga zugute.

ist



# Sind wir bei der Energie zu anspruchsvoll?

Beim dritten Energiesymposium der Stadtwerke sprach ARD-Wettermoderator Sven Plöger Klartext – Meteorologische Begriffe erklärt

Von Günther Grosch

**Weinheim.** Im ARD-Fernsehen stehen Sven Plöger zwei Minuten und 19 Sekunden zur Verfügung, um „das Wetter“ an den Mann und die Frau zu bringen. Beim dritten Energiesymposium der Stadtwerke Weinheim nahm sich Deutschlands bekanntester Wetterfrosch gut zwei Stunden Zeit, um den mehr als 200 Besuchern in der „Alten Druckerei“ zu erklären, was den Unterschied zwischen dem „kleinen Wetter“ und dem „großen Klima“ ausmacht.

Das Klima ändere sich dramatisch, so der Experte. Das wüssten alle, „außer Donald Trump“. Seine feste Überzeugung untermauerte er mit Fakten. Während der Temperaturanstieg der letzten 100 Jahre bei 0,8 Grad Celsius lag und seit der letzten Eiszeit vor 11 000 Jahren vier bis 4,5 Grad betrug, gehen die Experten allein für die kommenden 100 Jahre von einem Anstieg von bis zu vier Grad aus.

Es sei zweifelsfrei der Mensch („Wir sind Täter und Opfer“), der diesen Prozess beschleunigt, so Plöger. Die derzeit auf unserem Planeten lebenden 7,4 Milliarden Menschen verbrauchten pro Jahr die nachwachsenden Ressourcen von 1,6 Erden: „Wir haben aber nur eine.“ Ob Kyoto oder Pariser Klimaschutzabkommen: Weil es zu viele unterschiedliche Interessen gebe, tue sich „der Mensch schwer, das umzusetzen, was er aufschreibt“.

Klimawandel habe es schon immer gegeben, so Plöger. „Aber nicht mit dieser Geschwindigkeit.“ Als Gründe für die aktuelle Entwicklung nannte er unter anderem den Rückgang des arktischen Eises um rund 3,4 Millionen Quadratkilometer allein in den letzten 30 Jahren und die damit verbundene geringere Rückstrahlkraft („Albedo“) des Eises. „Allein im Norden hat sich die Erde deshalb um zwei Grad erwärmt.“ Was wiederum Auswirkungen auf die sich in acht bis zwölf Kilometern Höhe befindliche und das Wetter lenkende Höhenströmung („Jetstream“) hat.

Diese Klimazirkulation verändere das gewohnte Wettergeschehen weltweit. Plöger: „Extreme Wettererscheinungen wachsen überproportional.“ Und worin liegt nun der Unterschied zwischen „Klima“ und „Wetter“? „Klima ist die Gesamtheit der Wettererscheinungen an ir-



Der Meteorologe und Fernseh-Wetterfrosch Sven Plöger in der Weinheimer Alten Druckerei. Foto: Dorn

gendeinem Ort während einer festgelegten Zeitspanne.“ Klimazeiträume seien nur über Jahrzehnte hinweg langfristig überschaubar, Wettervorhersagen andererseits nur für wenige Tage im Voraus möglich.

Wetter ist der „spürbare kurzfristige Zustand der Atmosphäre – Sonnenschein, Bewölkung, Regen, Wind, Kälte, Hitze – an einem bestimmten Ort“. Anders gesagt: „Klima ist fern, Wetter ist nah.“ Zudem ist Klima nicht fühlbar. Wetter dagegen nimmt der Mensch subjektiv wahr. Vor Eiszeiten habe der Mensch mehr Angst als vor der Klimaerwärmung, sagte Plöger. Zwar werde die Klimaerwärmung von Mensch und Natur verursacht. Den Löwenanteil daran aber trage zu 70 Prozent der Mensch. Mehr als 80 Prozent der Energie, die er verbraucht, würden fossil erzeugt. Energieeffizienz brauche eine Richtung. Die Entkoppelung von Energieverbrauch und Emission sei das Gebot der

Stunde: „Alle wollen Strom: Aber keine Windräder, weder Kohle- noch Atomkraftwerke.“ Dies sei „sehr anspruchsvoll gedacht“. Und weiter: „Die Masten von Windrädern sind uns suspekt. Strommasten und Stromkabeltrassen aber nicht, weil wir die von Kindheit an kennen.“ Fazit und Ausblick: „Die Energiewende ist unverzichtbar. Sie wird aber erst zum Erfolg, wenn die Chinesen sie uns nachmachen.“

Mit Blick auf die Energiewende „träumt der Mensch von Perspektiven der Zukunft, vernachlässigt aber die Möglichkeiten der Gegenwart“, hatte zuvor Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Krämer das Vorgehen seines Unternehmens dargelegt (die RNZ berichtete). „Aber die Stadtwerke allein können die Welt nicht retten“, so Krämer. Mit Hilfe eines Maßnahmenplans wie die Fortführung der Erdgasverdichtung, gezielte Investitionen in Stromerzeugung aus erneuerbaren

Quellen, die Beteiligung an Windkraftwerken und Solarparks sowie die Ausschöpfung vorhandener Potenziale aus der Kraftwerkekoppelung wolle man jedoch einen Beitrag leisten.

Weitere lokale Bausteine zur Förderung der Energieeffizienz stellen die Umstellung der 6099 Leuchtstellen an Weinheims Straßen auf LED sowie die Erstellung von fünf neuen Ladestationen für E-Bikes und -Autos an der Stadthalle, bei den Stadtwerken, in der Bahnhofstraße, vor der Gemeindehalle in Lützelsachsen sowie vor der Mehrzweckhalle in Hohensachsen dar.

Einrichtungskosten pro Stück: 10 000 Euro. Derzeit sind in Weinheim 68 Elektro-Fahrzeuge (Vorjahr: 46) angemeldet. Krämer lässt sich davon nicht beirren: „Die Verantwortung für die Erderwärmung tragen wir alle. Klimaschutz bedarf des gemeinsamen Handelns aller, von Industrie, Politik und Bürgern.“



Vortrag von Sven Plöger beim 3. Energiesymposium

## „Die Menschen sind Täter und Opfer des Klimawandels“

**(pm/red).** Wie entsteht Klimaerwärmung und welche Folgen hat sie auf Mensch und Natur? ARD-Wetterfrosch Sven Plöger informierte beim 3. Energiesymposium mit einem kurzweiligen Vortrag über „Klimafakten“. Gastgeber Peter Krämer, Geschäftsführer der Stadtwerke Weinheim, erläuterte Fortschritte bei der Energiewende in Weinheim.

„Ach, Klimaerwärmung, isch waas aa nett, awer mir is immer so kalt.“ So soll der Kommentator von Manfred Masers Mutter zum Thema Klimawandel gelaute haben. Der Weinheimer Kabarettist moderierte das 3. Energiesymposium in der Alten Druckerei, zu dem die Stadtwerke Weinheim in diesem Jahr ARD-Wetterfrosch Sven Plöger zum Thema „Klimafakten“ eingeladen hatten. Er erläuterte, warum es den Menschen so schwer fällt, die Erderwärmung und den Klimawandel anzunehmen: „Klima ist nicht das Wetter, sondern Klima ist eine Statistik des Wetters“, erläuterte er, „und das ist nicht fühlbar. Aber das Wetter ist fühlbar und dieses eigene erlebte Wetter nehmen wir als Diskussionsgrundlage übers Klima.“

Dabei bleibe die Erderwärmung Fakt: Um 0,8 Grad stieg die Temperatur in den letzten 100 Jahren. Was sich für den Einzelnen minimal anhört, ist für

das globale Klima verheerend. Nicht nur für die Atmosphäre, sondern vor allem für Ozeane. Das ewige Eis schmilzt, am Nordpol sind so rund 3,3 Millionen Quadratkilometer Eis in 33 Jahren verschwunden. Die Folge: Die Ozeane, die dem Temperaturausgleich in der Atmosphäre dienen, erwärmen sich. Und der sogenannte Jetstream, ein thermisches Starkwindband, wird langsamer, so dass Hoch und Tiefs länger an einer Stelle verweilen.

### Vom Menschen gemacht

Die Folgen dieses Prozesses seien wiederum für den Menschen deutlich spürbar: Extremwetterlagen wie Starkregen und Unwetter, aber auch Hitzeperioden häufen sich. „Das Klima ändert sich, das wissen eigentlich alle – außer Trump“, sagte Plöger, dessen Mission, für das Problem Klimawandel zu sensibilisieren, an diesem Abend schnell deutlich wurde. Ja - Klimawandel habe es schon immer gegeben, nimmt er Stellung zu einem vielbeschworenen Argument von Klimakritikern, aber „wir kommen on top hinzu und beschleunigen diesen Prozess, so dass Fauna und Flora einfach nicht folgen können“.

50 bis 70 Prozent des derzeitigen Klimawandels werde laut Forschungen somit vom Menschen verursacht. „Wir sind Täter und Opfer des Klima-

wandels und müssen uns dieser Verantwortung bewusst werden“, alarmierte Plöger. Dabei sei es zu kurz gegriffen, diese Verantwortung auf angebliche Umweltsünderstaaten wegzuschieben. Es sei wohl richtig, dass etwa die Chinesen insgesamt eine höhere CO<sub>2</sub>-Emission vorweisen, aber „es sind auch viel mehr Menschen.“ Erst auf einen pro Kopf Ausstoß heruntergerechnet, mache der Vergleich Sinn: Der Deutsche verbrauche somit pro Kopf rund 8,5 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr, der Chinese 7,5 Tonnen. Um das vielbeschworene und vielkritisiertere Pariser Abkommen zu erfüllen, müsse dieser Verbrauch für alle Menschen auf 2 Tonnen heruntergeschraubt werden – ein sehr langer Weg. Und natürlich müssen die Industrie und Gesetzgebung reagieren

### Jeder kann Beitrag leisten

Dennoch habe auch das Verhalten jedes Einzelnen Wirkung, nur „wir sehen leider die Wir-

kung unseres Handelns nicht unmittelbar, deshalb fällt uns das so schwer zu verstehen“.

Dass laut Umfragen immer weniger Menschen den Klimawandel als eklatantes Problem empfinden, findet Plöger alarmierend, aber irgendwie verständlich. „Wir suchen nach einfachen Erklärungen für komplizierte Dinge. Klimaskep­tiker liefern diese Antworten.“ Aber ausschließlich wegschieben gehe gesellschaftlich auf Dauer nicht. „Wir wollen keine Windräder, wir wollen keine Atomkraftwerke, wir wollen nur den Strom.“ Ändern könne man nur dann etwas, wenn man eingefahrene Lebensweisen ändere.

Peter Krämer zeigte in seinem Vortrag zu Fortschritten in der Energiewende in Weinheim, wie dies auf lokaler Ebene angeschoben werden kann. Im Anschluss an die umfassenden Vorträge stellten sich beide Redner den vielen Fragen der Zuhörer, die von Fragen zum Golfstrom, über konkrete Tipps für die eigene CO<sub>2</sub>-Reduktion bis hin zu grellen LED-Lampen in Rippenweier reichten.

### Freie Wähler Weinheim

## Rückblick auf 70 Jahre Bestehen

**(pm/red).** Die Freien Wähler Weinheim feiern am Samstag, 21. Oktober, ihre 70-jährige Geschichte.

Im Jahr 1947 wurden die Weinheimer Freien Wähler aus der „Taufe gehoben“. Damals unter dem Namen „Parteilose Wähler Vereinigung“. Der damalige Leiter der Weinheimer Polizei, Hermann Langer, und Daniel Horsch, Angestellter der Landkreisverwaltung, bemühten sich, für die Gemeinderatswahl am 7. Dezember 1947 eine Kandidatenliste aus Weinheimer Bürgerinnen und Bürgern ohne politische Bindung zusammenzustellen, die lediglich durch das Gewicht ihrer Persönlichkeit eine Eignung für die Mitarbeit im Gemeinderat nachweisen konnten. Auch Heimatvertriebenen und Flüchtlingen sollte eine Chance der Mitarbeit im Rahmen dieser Bürgerliste gegeben werden. In „Fitzers Bier- und

Weinstube“ trat die PWV ins Leben. Der Chef der Firma Freudenberg, Richard Freudenberg, schloss sich der neuen kommunalpolitischen Gruppe an und erklärte seine Bereitschaft zur Kandidatur und aktiven Mitarbeit. Mit einer kompletten Liste von 30 Bewerbern trat die PWV zur Gemeinderatswahl an und erreichte auf Anhieb mit den meisten Stimmen neun Sitze im Gemeinderat. Am 24. Dezember 1947 trat der neugewählte Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung zusammen. So blicken die Freien Wähler Weinheim in diesem Jahr auf sieben Jahrzehnte parteiunabhängige und sachorientierte, erfolgreiche Kommunalpolitik zurück.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, dieses Jubiläum mit den Freien Wählern am Samstag, 21. Oktober, um 19 Uhr im Alten Rathaus zu feiern, der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.



ARD-Mann Sven Plöger schilderte in seinem Vortrag „Klimafakten“. Foto: df